

يومنا

THE RAGING GRANNIES
ANTI OCCUPATION CLUB

ein film von
iwajla klinke

OGNIANA FILM



OGNIANA FILM

the raging grannies anti occupation club

ein film von iwajla klinke

Quer durch Israel folgt der Film der 76jährigen Hava und ihrer Freundinnen. Die vier achtzigjährigen Frauen haben nicht nur Alter und Herkunft gemeinsam - Europa, während der Nazizeit verlassen, um dem Holocaust zu entkommen - sondern auch das politische Engagement für die Palästinenser.

Als Raging Grannies machen sie revolutionäre Texte und Musik, protestieren vor Checkpoints oder fahren auf eigene Faust in die besetzten Gebiete, um sich mit ehemals inhaftierten Palästinenserinnen zu treffen.

- Einst überzeugte Zionistin und Soldatin der Haganah, kämpft Hava seit fast zwanzig für die Freilassung aller politischen Gefangenen.

- Pnina, schon Ende der 30er Jahre Mitglied im kommunistischen Jugendverband, fährt auch mit 82 noch Woche für Woche als Krankenschwester in die besetzten Gebiete. – Und Tamar, heute 79, begann vor zwanzig Jahren ihr neues Leben als Anwältin und steht seither tagtäglich für palästinensische Häftlinge vor israelischen Militärgerichten.

- Jakov hingegen entwickelt mikrokosmogonische Zeitmaschinen, deren kleine Bewohner – winzige Trolle – zum Sinnbild einer ganz eigenen Theorie von Besatzung und Vertreibung avancieren.

Ein Film nicht nur über die israelische Besatzungspolitik, sondern vor allem über jene, die sie einst Wirklichkeit werden ließen und heute mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen sie ankämpfen.



Die Protagonistinnen

Hava Keller

Aufgewachsen in Lodz/Polen.

Ende der 30er Jahre mit Eltern über Litauen, Russland, Türkei nach Palästina emigriert.

1948 Soldatin der Haganah, Anfang der 50er Jahre mit Zerstörungen der palästinensischen Dörfer im neugegründeten Israel konfrontiert und Abwendung von Zionismus.

Tätigkeit als Lehrerin in Tel Aviv.

Während des Libanonkrieges Anfang der 80er Jahre Engagement in der Protestbewegung gegen den Krieg, Mitarbeit in der linken Organisation „Gush shalom“.

Während der ersten Intifada 1987/88 Gründung einer Gefangenenerorganisation zur Unterstützung in Israel inhaftierter Palästinenserinnen und Mitarbeit in der jüdisch-palästinensischen Gruppe „ta'ayush“.

Pnina Feiler

Aufgewachsen in Lodz/Polen.

Anfang der 30er Jahre mit Mutter nach Palästina emigriert.

Mitglied im kommunistischen Jugendverband Palästinas, später Mitglied in der kommunistischen Partei.

In den 40er Jahren Ausbildung zur Krankenschwester in Beirut/Libanon.

Heute aktiv für „Ärzte für Menschenrechte“ in den besetzten Gebieten.

Tamar Peleg

Aufgewachsen in Polen.

Ende 30er/Anfang 40er Jahre nach Palästina emigriert.

Mitglied in der kommunistischen LehrerInnenorganisation und kommunistischen Partei.

Anfang der 80er Jahre neben dem Beruf als Lehrerin das Studium der Rechtswissenschaft begonnen.

Seit erster Intifada 1987/88 Tätigkeit als Anwältin mit Schwerpunkt Menschenrechte.

Mitarbeit in der Gefangenenerorganisation zur Unterstützung in Israel inhaftierter Palästinenserinnen und jahrelange Zusammenarbeit mit Menschenrechtszentrum in Gaza-Stadt.

Directors Statement

2002 habe ich für Arte einen Beitrag über weibliche palästinensische Gefangene in Israel gedreht. Ich nahm Verbindung zur „Gefangenenorganisation zur Unterstützung in Israel inhaftierter Palästinenserinnen“ auf und Hava Keller wurde mir als Kontaktperson genannt. Nach einem Telefonat mit ihr hatten wir unsere erste Verabredung an einer Bushaltestelle in Tel Aviv. Als sie vor mir stand war ich überrascht über ihr Alter - Hava war damals schon über 70. Geprägt von der in Deutschland gängigen Gleichsetzung von politischer Bewegung mit Jugendbewegung, hatte ich mit einer Frau nicht über 40 gerechnet.

In den Wochen meines Aufenthaltes wurde Hava für mich zu einer geschätzten Gesprächspartnerin. Sie begleitete mich auf Gefangenenbesuche und in vielen Unterhaltungen bekam ich Einblicke in ihre politische Geschichte. Trotz Repressalien und Anfeindungen setzen sich Hava und ihre Freundinnen bis heute für die Rechte der Palästinenser ein.

An dem Thema hat mich die Stärke, Radikalität und Widerständigkeit der Frauen, gerade angesichts ihres hohen Alters, fasziniert.

Zitat Pnina Feiler

„Die meschuggen Großmütterchen.....?!!!!?.....

Meine liebe Iwajla, es war uns ein Festessen.

Wir alle waren begeistert und haben uns gefreut, dass Dir so ein Film gelungen ist.

Die Hava war rührend, die Tamar intellektuell und die Pnina – ziemlich unterhaltsam.

Im Ganzen – eine Eins mit Sternchen.“

Pressestimmen

Die deutsche Dokumentarfilmerin Iwajla Klinke schlägt es nach Tel Aviv um die unglaubliche Geschichte von den Raging Grannies zu erzählen. Die pazifistische Einheit der drei ungebändigten Achzigjährigen demonstriert seit vielen Jahren jeden Samstag für den Rückzug Israels aus den besetzten Gebieten.

Der Film zeigt mal in ironischen, mal in dramatischen Tönen die Geschichte dieser mit Leid erfüllten Orte, doch insbesondere das Wunder des Lebens und Seins seiner fantastischen Protagonistinnen. In ihren Geschichten ist die Geschichte eines ganzen Landes.

Bruno Di Marino
SEGNOCINEMA

Pazifistische Best- Ager

The Raging Grannies Anti Occupation Club porträtiert drei zornige alte Damen aus Israel

Hava wirkt in ihren Sommerhosen wie eine zerbrechliche Urlauberin. Pnina trägt Kaftan und schüttelt beim Erzählen den punktigen Pferdeschwanz, den sie in der Kurzhaarfrisur trägt. Tamar ist ganz reflektierte Anwältin, wenn sie aus der Sofa- Ecke heraus von ihrer Arbeit berichtet. Drei Damen um 80 besucht dieser Film in Tel Aviv, drei unterschiedliche Repräsentantinnen eines losen Zusammenschlusses von Frauen, die sich als Anti Occupation Club politisch einmischen, und zwar herausfordernd konträr zum allgemeinen Selbstverständnis Israels.

Jede Woche klagen sie auf der Straße das Ende der Besatzung palästinensischer Gebiete ein, was zu makabren Zusammenstößen führt, die der Film dokumentiert. Die pazifistischen Best- Ager mögen ihrem Erscheinungsbild nach ein amüsanter Hingucker sein, tatsächlich legen sie die Risse offen, die durch die israelische Gesellschaft gehen. Ihre Portraits machen deutlich, dass sie als halbe Kinder aus Polen emigrierten und zu aktiven Zionistinnen heranwuchsen. Hava kämpfte in der Untergrundarmee Haganah mit der Waffe gegen die Araber, Pnina und Tamar gehörten, mit zwiespältigen Erfahrungen, der kommunistischen Partei im frisch gegründeten Staat Israel an, die sich als ethnisch übergreifend verstand.

Iwajla Klinkes unpräntentöser (digital projizierter und daher leider etwas farbschwacher) Film lebt von der persönlichen Nähe zu den Porträtierten. Er konzentriert sich auf den Nahbereich der alten Damen, zeigt das alte Tel Aviv einschließlich der Ruinen verlassener arabischer Häuser, den Stress an den Grenzübergängen und die private Sphäre, an denen die Treffen mit Palästinenserinnen stattfinden. Nicht zu vergessen: Er zeigt auch eine wunderbare philosophische Zeitmaschine, an der Havas Mann bastelt. Währenddessen leben die alten Damen eine konkrete Utopie des friedlichen Miteinanders.

Claudia Lenssen
TIP BERLIN, 09/2007

"Mitreißend."

TICKET/ Der Tagesspiegel, 26.4.2007

Kämpferische Doku

Mit den Diskussion über die Vergreisung der Gesellschaft nehmen die Filme über Alte zu. Auch dieser hat alte, sogar sehr alte Frauen zum Thema. Die drei bald 80-jährigen Damen wollen die Welt verändern - sie machen Aktionen gegen die israelische Besatzung in Palästina. Tamar begann mit 52 ein Jurastudium und arbeitet als Anwältin mit dem Schwerpunkt Menschenrechte. Pnina ist Krankenschwester bei "Ärzte für Menschenrechte" in den besetzten Gebieten. Die ehemalige Zionistin Hava macht Gefangenenbesuche bei Palästinenserinnen. Bei der Energie der Frauen sieht man gerne darüber hinweg, dass es nur DVD-Screenings gibt.

PETRA WILLE
Zitty Berlin, 09/2007

Kein Ruhestand

Drei kämpferische alte Damen leben in Israel im Widerstand

Wir sind in dieses Land gekommen, um zu leben, nicht um zu töten.« Es ist ein altes zionistisches Lied, das die drei auffällig mit Hüten und Schürzen kostümierten alten Damen mit verändertem Text vor einer kleinen Gruppe von Gleichgesinnten vortragen. Sie gehören zu den »Raging Grannies«, einer Friedensbewegung von Großmüttern, die in den 80er Jahren in den USA, Kanada und anderen Ländern entstanden ist. In Israel demonstrieren sie seit Jahren jeden Freitagnachmittag auf der Straße mit Losungen wie »Two capitals for two states« (Zwei Hauptstädte für zwei Staaten) gegen die israelische Besatzungspolitik. Dafür müssen sie Beschimpfungen wie »Huren Arafats« über sich ergehen lassen. Die junge Berliner Dokumentarfilmerin Iwajla Klinke hatte 2002 für den Fernsehsender arte einen Beitrag über weibliche palästinensische Gefangene in Israel gedreht und dafür Verbindung zu einer Unterstützerorganisation aufgenommen. Als Kontaktperson wurde ihr Hava Keller genannt. Sie staunte nicht schlecht, als sie einer über 70jährigen gegenüberstand. Drei Monate lang filmte sie in Israel mit einer digitalen Kamera, führte Interviews, begleitete die Frauen zu ihren Aktionen. Mit Hava Keller war sie unter anderem bei einer Gedenkveranstaltung in Deir Jassin, einem kleinen palästinensischen Dorf nordwestlich von Jerusalem, in dem zionistische Untergrundorganisationen im April 1948 ein Massaker angerichtet hatten. Mitverantwortlich, davon ist Keller überzeugt, war die Haganah, für die sie damals selbst als Soldatin kämpfte. Die zerbrechlich wirkende alte Dame ist in der linken Organisation Gush Shalom organisiert, in der auch ihr Sohn Adam Keller und der Publizist Uri Avnery tätig sind. Und sie gehört der Gruppe »Frauen für politische Gefangene« an. Die Dokumentarfilmerin hat sie zu einem Prozeßtermin von Tali Fahima

begleitet, deren Fall im Film leider nur allzu knapp dargestellt wird. Die Israelin war zwei Jahre lang wegen ihrer Kontakte zu Zachariah Zbeidi inhaftiert, dem Chef der Al-Aqsa-Märtyrer-Brigaden von Dschenin (Jenin). Ihm hatte sie sich als »lebendes Schutzschild« zur Verfügung gestellt, nachdem der israelische Geheimdienst ihn auf die Abschußliste gesetzt hatte. Klinkes zweite Interviewpartnerin ist die heute 84jährige Pnina Feiler, einst Mitglied im kommunistischen Jugendverband Palästinas, später Mitglied in der Kommunistischen Partei Israels. Sie arbeitet ehrenamtlich als Krankenschwester bei den »Ärzten für Menschenrechte«, die mobile Kliniken in den besetzten Gebieten betreiben. Sie betreut regelmäßig an den Wochenenden kranke Palästinenser. Die Dritte im Bunde ist die Menschenrechtsanwältin Tamar Peleg. Sie unterstützt palästinensische Gefangene, die in den besetzten Gebieten verhaftet wurden und in sogenannter Administrativhaft gehalten werden. Zur Zeit der Dreharbeiten 2005 lag die Zahl dieser Häftlinge bei etwa 700, darunter 90 Frauen. Die frühere Lehrerin Peleg hatte erst mit 52 Jahren begonnen, Jura zu studieren, und wurde mit 60 Anwältin. Heute ist sie über 80. Auch sie war Mitglied der Kommunistischen Partei, kritisiert jedoch die hochmütige Haltung der Organisation gegenüber den Arabern in den eigenen Reihen, obwohl diese die Mehrheit der Mitglieder stellen. Hava, Pnina und Tamar stammen aus Polen; sie waren mit ihren Eltern in den 30er Jahren nach Palästina emigriert. Sie haben zunächst ganz selbstverständlich die Politik des neugegründeten Staates Israel mitgetragen. Man wünscht sich, mehr über sie und von ihnen zu erfahren. Ihre Lebensgeschichten könnten jeweils einen eigenen Film füllen. »Mich hat die Stärke, Radikalität und Widerständigkeit der Frauen, gerade angesichts ihres hohen Alters, fasziniert«, erklärt Iwajla Klinke. Die junge Dokumentarfilmerin arbeitet nach einem Studium der Politikwissenschaft, Judaistik und Islamwissenschaft an der Freien Universität Berlin als freie Autorin für Fernsehsender wie arte, ZDF und 3sat. Ihr mutiger Film über die »Raging Grannies« ermöglicht die Begegnung mit drei wunderbaren Frauen, deren politisches Engagement von Lebenserfahrung und Menschlichkeit geprägt ist.

CRISTINA FISCHER
Junge Welt 24/08/2007

"Grandiose, sehr berührende Doku über alte, leidenschaftliche Frauen."

SIEGESSÄULE

Drei alte Damen machen Politik
Von ihnen erzählt "The Raging Grannies Anti Occupation Club"

Drei israelische Frauen um die 80: Alle drei sind radikale Kritikerinnen der israelischen Besatzung des Westjordanlands und setzen sich vehement für die Rechte der Palästinenser ein. Von diesen außerordentlichen alten Damen und ihrem Engagement erzählt der Dokumentarfilm "The Raging Grannies Anti Occupation Club" von Iwajla Klinke.

CATHERINE NEWMARK
Berliner Zeitung, 26.4.2007

Nonnine infuriate, per la pace con passione

Povero grande film, che quando finisce tiene ancora incollati alla sedia, nell'improbabile attesa di qualche inquadratura in più, scorci di vita vissuta e volti che si è imparato a conoscere, dai quali si fatica a separarsi. Regia che usa campi medi per immagini sature di confidenza e rispetto, lasciando che i personaggi portino alla luce tutta la loro carica di umanità. Montaggio (Lida Perin) che seguendo i ritmi lenti, i tempi della comprensione, gradatamente accresce l'interesse. E non siamo in zona Grande Fratello, nessuna vita da format televisivo! Siamo a Tel Aviv, si lasciano case calde e accoglienti per venir garbatamente accompagnati fuori, di fronte a prigionieri, dentro studi medici, tra rovine di altre case. (...)

Le quattro nonnine infuriate del titolo (...) sentono il peso di una situazione che anche loro, in passato, pur con diversi intenti, hanno contribuito a creare e non ci stanno a star a guardare. Non una seconda o terza vita, ma il naturale svolgimento di una coerenza, senza preoccuparsi troppo dell'età. Nei fatti, e con passione, mostrano che la coesistenza tra palestinesi e israeliani è possibile.

Leggerezza, semplicità, complessità le coordinate di questo prezioso lavoro dai temi forti: personale e politico nel bilancio di quattro vite, rapporti col potere e democrazia, storia di un paese. Si comprende la difficoltà / ritrosia a sintetizzarne il senso che l'ottima documentarista tedesca Iwajla Klinke ha espresso nell'intervista prima della proiezione, al Riff (Roma independent film festival).

Suoi, testo, regia, fotografia.

SILVANA MATOZZA

Vespertilla, rivista di cultura e spettacolo
anno IV n. 3 maggio/giugno 2007

Film Credits

Director, Camera, Script: Iwajla Klinke

Editor, Executive Producer: Lida Perin

Production Company: Ogniana Film

Type of film: Documentary

Running Time: 88 min.

Year: 2006

Country: Germany-Italy

Original Language: English, German, Hebrew

Subtitles: English, German, Italian, Portuguese

Screen ratio: 1:1,66

Shooting Format: DV

Website: www.ogniana-film.de

Email: info@ogniana-film.de

Festival Selections

42a Mostra Internazionale del Nuovo Cinema di Pesaro (Italy)

30a Mostra Internacional de Cinema em São Paulo (Brazil)

XII Medfilmfestival Roma (Italy)

4FF Borderlands Bolzano (Italy)

Mediterraneo Film Festival Oristano (2. Prize) (Italy)

Roma Film Festival (Italy)

8th International Panorama of Independent film and video makers (Thessaloniki, Greece)

Sguardi Altrove Milano (Italy)

Riff Award (Rome Independent Film festival) (Italy)

NodoDocFestival (Alpe Adria) Trieste (Italy)

Iwajla Klinke
Oranienstrasse 187
10999 Berlin

Email: iwajla@gmx.de
i.klinke@ogniana-film.de
Handy: 0172 3126054



Ausbildung

1997-2007

Studium der Politikwissenschaft, Judaistik und Islamwissenschaft an der Freien
Universität Berlin

Berufspraxis

2001-20057 2004	Freie Autorin für verschiedene Fernsehsender (arte, ZDF, 3sat) Verschiedene Projekte für arte kultur in Jordanien, Italien und Polen Kurzfilm „Moskobiye“, Alltag weiblicher Gefangener in Jerusalemer Haftanstalt
2002/2003 2001	Verschiedene Projekte für arte-info in Israel Redaktion „Minihäuser in Japan“ für ZDF aspekte in Tokyo/Japan
2001 2000/2001	Co- Autorin Dokumentarfilm „Neonazis in Deutschland“ für MSNBC, New York, USA Redakteurin, United Visions- Fernsehproduktionen, Berlin (Deutschland & Jordanien für ZDF, MDR, Pro Sieben)
2000 1996/1997	Praktikum, United Visions- Fernsehproduktionen, Berlin Inspeizienz, Theater am Kurfürstendamm, Komödie am Kurfürstendamm, Berlin

Themenauswahl

Sehnsüchte hinter Anstaltsmauern
Carol Rama – 82jährige Künstlerin in Turin/ arte kultur, 2004
Abu Mahjoob & die arabischen Simpsons
Emad Hajjaj – palästinensischer Comiczeichner in Amman/ arte kultur, 2004
Eva Cohen
74jährige Tel Aviver Politaktivistin unterstützt palästinensische Gefangene/
arte info, 2003
Graffitties in Gaza/ arte info, 2002
Omayya Joha in Gaza/ arte info, 2002
Politische Cartoonistin/ Gaza
Minihäuser in Japan/ ZDF aspekte & kulturzeit, 2001

Sprachen

Englisch
Russisch, Französisch, Hebräisch, Arabisch (Grundkenntnisse)

